

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 5 (1838)

Heft: 1

Artikel: Das Treffen von Frauenfeld am 25. Mai 1799

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Militärische = Zeitschrift.

V. Jahrgang.

N^o. 1.

1838.

Das Treffen von Frauenfeld am 25. Mai 1799.

(Bearbeitet von G. Sulzberger, ehemaligem Hauptmann im eidgenössischen Ingenieurcorps)

Vorerinnerung.

Wenn das Treffen von Frauenfeld auch nicht unter die Kriegs-Begebenheiten des ersten Ranges gehört, so bietet dasselbe dennoch für den Taktiker manches Interessante dar. So wie überhaupt die Zusammenstellung von Erfahrungen aus der Kriegsgeschichte, Beschreibungen von Kriegsbegebenheiten denn doch weit eher geeignet sind, einen klaren Begriff von der Anwendung der kriegswissenschaftlichen Lehrsätze oder vom Kriege selbst beizubringen, als eine Anzahl von fiktlichen Beispielen, die auf dem Exercierplatze ausgeführt, wenn nicht Stabsoffiziere von hoher wissenschaftlicher Bildung sie leiten, nicht selten verfälscht werden, nicht mit der Natur der Sache übereinstimmen, oder vielleicht gar nur dazu dienen, irrite, unrichtige Begriffe zu verbreiten.

Gute Beschreibungen von großen Schlachten aus den letzten Feldzügen sind zwar in Menge vorhanden; allein mir scheinen diese mehr für den Strategen, den höhern Taktiker, überhaupt für den Krieger von hohem Rang und großer Bildung von wirklich praktischem Nutzen zu sein; während sie für den Subalternoffizier zwar vieles Interesse haben, ihm aber von keinem unmittelbaren Nutzen sein möchten. Denn über die großen strategischen und taktischen Schlachtdenkmale muß nothwendig das Untergeordnete vernachlässigt oder ganz vergessen werden. Beschreibungen

von Treffen sind etwas seltener, vielleicht aus dem Grund, weil man bis jetzt noch viel zu sehr nur mit den großen Begebenheiten beschäftigt war.

Es möchte aus diesem erhellend, daß die Beschreibung eines Gefechtes mit allen Wendungen, Veränderungen &c. für den Subalternoffizier von eben so großem oder noch größerem Nutzen sein kann, als selbst die Beschreibung einer Schlacht, bei der die größten Feldherrn Beweise von ihrer hohen Bildung an den Tag legten.

Diese Beschreibungen werden indessen erst dann gehörig zu Nutzen gezogen, wenn man die darin enthaltenen Stellungen, Manövers überhaupt, die Operationen jeder Art, in der Natur selbst nachsieht, sich nicht bloß mit einem Plane befriedigt. — Nur hiervon ist es möglich, einen wirklich klaren Begriff von den Stellungen, Entfernungen, Ausdehnungen der Truppen sich zu verschaffen, und aus der erfolgten Wirkung aller Waffen bei den verschiedenen Positionen, deren Vortheil und Anwendung auf dem Terrain selbst bei den mannigfaltigen Verhältnissen richtig schätzen und beurtheilen zu lassen. — Die Schätzung der Entfernungen namentlich kann nicht auf Karten und Plänen, sondern einzig auf dem Terrain selbst geübt werden; von der Wichtigkeit dieser Schätzung bei Gefechts-Anordnungen aber ist Jedermann überzeugt; denn was nützt es z. B. den Feind in Flanke zu nehmen, wenn die Entfernung, aus der dies geschehen kann, größer ist, als die Schußweite meiner Waffen? Bei solchen Uebungen in den verschiedenen Terrainarten kann man sich nach und nach bei häufiger Wiederholung derselben in den Stand setzen, auch in

Zeiten des Friedens sich eine nicht ganz oberflächliche Idee von dem Wesen des Kriegs zu verschaffen, und sich endlich befähigen, die mannigfaltig veränderten Gegebenheiten und Erscheinungen im Gebiete der Kriegswissenschaft zu beurtheilen, und die wahrscheinlichen Wirkungen und Folgen der Ereignisse zu bestimmen.

Bei uns in der Schweiz ist der Eifer für die Ausbildung in der Kriegswissenschaft um so lobenswerther, als der Zweck derselben nur einzig die Erhaltung unserer Freiheit und unsers Vaterlandes ist. Jeder Versuch eines Beitrages unserer Kriegsgeschichte, als Quelle der Lehrsätze, die unsre einstigen Kriegs-Operationen, und die einzig die Grundlage unserer National-Verteidigung geben kann, darf daher, wegen der Reinheit ihres Zweckes einigen Anspruch auf eine nachsichtsvolle Beurtheilung machen, und es ist nur in dieser bestimmten Hoffnung, daß auch ich die vorliegende zwar sehr unbedeutende Arbeit ausfertigte. Desto mehr aber darf derjenige, der durch wesentlichere Aufopferungen, durch jahrelange Arbeiten und erfolgreichen Eifer, ohne Nebenabsichten sich vor seinen Mitbürgern auszeichnet, auf die Hochachtung derselben mit Recht Anspruch machen. — Nehmen wir wirklich an, daß ein vorzüglicher Nutzen der Beschreibung von Kriegsgegebenheiten darin zu suchen sei, daß man die Operationen alle auf dem Terrain selbst nachsehe; so müssen wir bedauern, daß nur wenigen unter uns die Zeit und Verhältnisse es gönnen, die vorhandenen Beschreibungen von Schlachten und Treffen auf solche Art zu benutzen. Unsere allzugroße Entfernung vom Schauplatz wirklich für unsren Zweck beschriebener Gefechte verhindert uns fast Alle, den Nutzen aus der Geschichte derselben zu ziehen, den wir wohl wünschen möchten.

Ich schmeichle mir daher, daß der vorliegende Versuch einer Beschreibung des Treffens bei Frauenfeld, unabgesehen von dem Interesse, welches der Mensch in der Regel an der Geschichte seiner Vaterstadt, seines nächsten Vaterlandes nimmt, auch aus dem vorigen Grund für die Offiziere unserer Gegend einigen Werth habe; indem die mehrgebildeten Unsrigen damit in den Stand gesetzt sind, wenn auch nicht gerade aus meiner — vielleicht etwas mangelhaften — Zusammenstellung der Thatsachen, doch aus diesen letztern selbst einiges Belohrendes sich anzueignen, oder wenigstens auf dies und jenes aufmerksam zu werden.

Mit Vergnügen werden wir sehen, daß die mit den Franzosen verbündeten Helvetier, namentlich die Legion, durch eine, bei Milizen nicht selten vermisste,

muthvolle, unerschrockene Ausdauer und ruhige Haltung in der größten Gefahr sich auszeichneten, während zugleich ein Luzerner Bataillon nach Empfang des priesterlichen Segens und andächtigem Schlachtgebet (nach alter Väter-Weise) durch Todesverachtung und ausgezeichnete Tapferkeit, ich möchte fast besser sagen, durch — bei Milizen weniger seltenes, — wüthendes „darauf los gehen“ sich den Lorbeerkrantz errang.

Es möchte zwar scheinen, daß der betreffende Gegenstand so ziemlich erschöpft sei, nachdem die offiziellen, detaillirten Berichte des damaligen französischen Obergenerals Massena an das Direktorium sowohl als auch diejenigen des österreichischen Feldherrn an den Hofkriegsrath in Wien zur öffentlichen Kunde gebracht wurden, nachdem der Erzherzog Karl selbst in seiner Geschichte des Feldzuges von 1799, ferner Dumas, Jomini, und neuestens Wieland in seinem Werke, betitelt: „Schweizerisches Militärbuch 2r Theil“ mit gewohnter Sachkenntniß sich mit der Beschreibung dieser Ereignisse beschäftigt haben; allein bei näherer Prüfung findet sich dann doch, daß das Vorhandene mancherlei Berichtigungen bedarf; daß sich namentlich im Berichte vom Erzherzog Karl, zu meinem nicht geringen Erstaunen ein ganz fehlerhaftes, unrichtiges, und zugleich ziemlich wichtiges Mandover des General Ney eingeschlichen hat, welches mir bei meiner Beschreibung des Treffens bei Frauenfeld ganz in die Quere kam, und dessen Unrichtigkeit ich nur in Folge vieler Nachforschungen mit Bestimmtheit endlich erkennen konnte. Die beiden letztern Schriftsteller Jomini und Wieland, den Erzherzog Karl benützend, haben den gleichen Fehler begangen. Meine Beschreibung selbst läßt zwar noch vieles zu wünschen übrig; sie gründet sich einzlig auf die übereinstimmende Erzählung einer ziemlichen Anzahl von, zwar meistens im militärischen Fache unkundigen, Augenzeugen. Ich glaubte in meinen Nachforschungen nicht zu weit gehen zu können, und schaute keine Mühe, die möglichst genauen Berichte in der Stadt selbst und in allen umliegenden Dörfern und Höfen von jeder Stunde des Tages zu erhalten und mich dadurch in den Fall zu setzen, nicht nur ein Gebilde der Phantasie oder der Wahrscheinlichkeit, sondern so viel möglich, unabhängig von den bis dato vorhandenen eine der Wahrheit nahe kommende Zusammenstellung von Thatsachen liefern zu können. Es wäre zu wünschen gewesen, daß diese Data schon vor vielen Jahren hätten gesammelt werden mögen, indem man sich an

Manches doch nur dunkel erinnert, da bereits schon 38 Jahre seitdem verflossen.

Indessen war es interessant zu sehen, wie sehr sich denn doch solche wichtige Ereignisse der menschlichen Seele einprägen. Es war gar keine Seltenheit, die Leute sich äußern zu hören, daß viele von den Begebenheiten des Treffens bei ihnen in noch so frischer Erinnerung wären, als ob sie sich erst vor einigen Tagen zugetragen hätten.

Meine Bemühungen, die Anzahl der Gefangenen, Verwundeten und Todten von beiden Seiten aufzufinden, waren zum Theil vergebens; jedoch glaube ich, daß das hier angenommene Mittel sich nicht sehr von der Wahrheit entferne, obwohl sonst überhaupt die Anzahl der Truppen nicht nach Local-Aussagen bestimmt werden kann. Ich habe bei dieser Gelegenheit die Erfahrung gemacht, daß man sich nicht selten um das Dreifache überschätzt. Der gänzliche Mangel an Uebung mag hier einige Schuld tragen.

Ich habe die ganze Abhandlung in 3 Abschnitte getheilt, wovon der erste die Begebenheiten "vor dem Treffen," vorzüglich in näherer Beziehung auf Frauenfeld nur flüchtig berührt, indem diese im Großen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Der zweite enthält "das Treffen selbst," indem zugleich über die gleichzeitigen Gefechte in der Nachbarschaft, bei Altikon und Andelfingen einige Andeutungen gegeben sind. Der dritte Abschnitt enthält zum Theil als Erfolg "die Ereignisse nach dem Treffen," nebst einigen wenigen Bemerkungen über die Letztern.

* * *

I. Ereignisse vor dem Treffen *).

1799. An VII. März 25. 5. Germinal.

Die Donau-Armee der franz. Republik unter dem Commando des Generals Jourdan wird bei Stockach von den Östreichern unter dem Commando des Erzherzogs Carl geschlagen.

*) Abbreviaturen: Div. Division. — Bat. Bataillon. — Esc. Escadron. — Frz. Franzosen. — H. Brig. Halb-Brigade. — Helv. Helvetier. — Oestr. Östreicher.

Erz. der Erzherzog Carl
F.M.L. Feldmarschall-Lieutenant } Östreicher.
G.M. General-Major
Ob.Gen. Obergeneral } Franzosen.
Gen. General } Franzosen.

April 8. Der Erzherzog kommt nach Engen, und ordnet einen allgemeinen Angriff gegen die Schweiz auf den 10. an.

Massena, nunmehr Ober-General der vereinigten Helvetischen und Donau-Armeen, verfügt Concentri-
rung der Streitkräfte zwischen dem Bodensee und der Aare.

— 10. Der Hofkriegsrath von Wien befiehlt dem Erz. den Angriff zu verschieben.

— 13. F.M.L. Nauendorf, Commandant der Avantgarde des Erz. beordert den G.M. Baillet zum Angriff auf Schaffhausen, und den G.M. Piatzek zur Wegnahme von Petershausen. Der franz. General Paillard sieht sich genötigt, Schaffhausen zu verlassen. Er zieht sich über den Rhein, und verbrennt die Brücke.

— 17. Die Frz. räumen das rechte Rheinufer bis unterhalb Eglisau.

— 22. Der Divisions-General Dubinot verlegt sein Hauptquartier nach Frauenfeld. Er soll mit seiner Division als Reserve von hier aus die beiden Enden des Bodensees unterstützen.

Mai. Die Anzahl der franz. Krieger in Helvetien steigt nach den im vorigen Monat erhaltenen Verstärkungen auf 60,000 Mann, mit denen sich 19000 helv. Truppen verbinden.

Diese Truppen stehen am Anfang dieses Monats unter dem

Ober-General Massena, Hauptquartier
Zürich.

Rechter Flügel
(unter dem Commando von Ferino.)

Divisionen:

- 1) Le courbe, Hauptquartier Zernez, im Engadin und Veltlin.
- 2) Menard, Hauptquartier Zizers, um Chur und Mayenfeld.
- 3) Lorge, Hauptquartier Altstädten, bildet einen Gorden von Nagaz bis Münsterlingen.

Centrum
(unter Massena's speziellem Befehl.)

- 1) Dubinot, Hauptquartier Frauenfeld, von Münsterlingen bis Stein.
- 2) Vandamme, von Stein bis Eglisau.
- 3) Chareau, Hauptquartier Bülach, von Eglisau bis an die Aare.
- 4) Spult, Hauptquartier Wyl, als Reserve in der Gegend von Wyl.

Linker Flügel.

1) Souham, Hauptquartier Basel, von Laufenburg bis Basel.

Außerhalb Helvetien:

2) Legrand, Hauptquart. Alt-Breisach im Elsaß.
3) Collaud, Hauptquartier Speier in der Pfalz.

Reserve-Cavallerie. Gen. Klein bei Basel.

Nouvion, Hauptquartier Luzern, im innern Helvetien.

Mai 8. Zur Aufnahme der Division Oudinot wird auf dem Langfeld bei Frauenfeld ein Lager von 250 Zelten geschlagen. Zur Deckung der östl. Schweizergrenze ziehen 16 Piecen grobes Geschütz aus der innern Schweiz durch Frauenfeld.

— 7. 2000 Mann von der 100ten H. Brig. beziehen das Lager zu Frauenfeld.

— 12. Nauendorf setzt sich mit der Avantgarde des Erzb. in Bewegung, und macht in Schaffhausen Anstalten zu einem Rheinübergang. Die Reserve der Artillerie trifft dort ein.

— 14. 25. Floreal. Der General Hoze, durch den Erzb. auf 34 Bat. und 26 Esc. verstärkt, macht einen allgemeinen Angriff auf Graubünden. Er erobert den Luziensteig.

Frauenfeld. Der General Oudinot hält Revue über seine Truppen in der Gegend.

Lagertruppen	2000 Mann 1. u. 2. Bat.	} der 100ten H. Brig.
	1000 " 3. "	
	300 Husaren vom 7. Reg.	
In den Dörfern	100 Mann Kanoniers, 2. Reg.	6 Geschütze.
	12 Comp. Grenadiers.	
	2 Esc. Chasseurs à cheval, Carabiniers der 10. H. Brig. légère.	

— 15. Die Demonstration des Erzb. bewirkt, daß die Frz. Schaffhausen gegenüber sich verstärken. Die Div. Thareau rückt der daselbst stehenden Div. Vandamme näher, und der Gen. Oudinot sendet das 1. u. 2. Bat. der 100ten H. Brig. dorthin ab.

Der franz. Artillerie-General Bertrand warnt wegen dem vielen helvet. Geschütz längs dem Bodensee, und D. Louis de la Harpe setzt den Verlust desselben wegen Mangel an Bespannung voraus. Commandant dieser Artillerie: Prebois.

— 19. Nach dem Verlust des Luziensteiges beeilen sich die Franzosen, Graubünden zu verlassen. Eine Brig. von Menard ist in Urseren angekommen, die

Brig. Chabran in Glarus, und die Div. Lorge in St. Gallen und Lichtensteig.

Ob. Gen. Massena glaubt nach dem Rückzug der Frz. aus Graubünden die Grenze des Bodensees und die Rheinlinie bis Eglisau nicht mehr verteidigen zu können, und beschließt, sich hinter der Thur und Löß zu concentriren. Daher ziehen die Frz. ihre Arriergarden auf Constanz, Rorschach, Rheineck, und längs dem ganzen Ufer des Bodensees an sich. Thareau verläßt seine Stellung bei Schaffhausen und zieht sich hinter die Thur.

Mai 20. In Folge der rückgängigen Bewegungen der franz. Armee läßt Hoze bei Balzers eine Schiffbrücke schlagen und passirt ungestört den Rhein.

Die Div. Oudinot, Vandamme und Soult concentriren sich in der Gegend von Winterthur, Bassersdorf und Kloten. Die Schanzarbeiten in Zürich werden mit mehr Eifer betrieben.

In Frauenfeld wird das Zeltenlager abgebrochen. Der Gen. Oudinot verlegt sein Hauptquartier nach Winterthur. Das von Bottighofen bis Rorschach vertheilte helv. Geschütz geht größtentheils verloren.

— Lorge besetzt die Linie von Lichtensteig bis Uznach. Menard lagert an den Ufern des Wallensees. Recourbe verläßt den St. Gotthard und zieht sich in das Reussthal zurück.

— 21. Der Erzb. läßt bei Stein eine Schiffbrücke schlagen, welche F.M.R. Nauendorf mit 21 Bataillons und 30 Esc. ungestört passirt.

Auch die Brücke von Constanz wird hergestellt. G.M. Piatzef geht mit leichten Truppen darüber vor.

Die 4 Bat. Thurgauer unter den Befehlen der Bat. Chefs Travers, Muralt, Holzhalb und v. Reding, zusammen 3040 Mann stark, debanditen ganz. Es sind die ersten helv. Truppen, welche ihre Fahnen verlassen.

Frauenfeld. Allgemeiner Rückzug des Restes der Div. Oudinot aus der Gegend; das 10te und 1te Bat. der 100ten H. Brig. Infanterie, das 7te Hus. Reg., 2 Comp. Artillerie marschiren durch Frauenfeld nach Winterthur.

Abends 4 Uhr. Ankunft des ersten Cavallerie-Borpostens des F.M.R. Nauendorf von des Erzherzogs Armee.

Die Freiheitsbäume werden umgehauen.

— 22. Der Erzb. läßt die Brücken bei Stein und Diesenhofen herstellen, und verlegt die Schiffbrücke von Stein nach Büsingen. Seine Armee marschirt

von Stockach ab und lagert bei Singen. Hauptquartier Schaffhausen.

Die Franzosen haben ihren Rückzug fortgesetzt und die Rheinlinien bis zum Einfluß der Aare verlassen. Sie halten die Punkte Bässersdorf und Kloten zwischen der Thur und Glatt besetzt.

Die Div. Lorge hat sich nach Uznach zurückgezogen. Hoze geht mit 18 Bat. und 13 Esc. in zwei Colonnen bei Walzers und Meiningen über den Rhein.

Vorpostengefechte des F.M.L. Nauendorf mit den Frz. auf dem linken und rechten Rheinufer.

Die Div. Thareau wird dem Gen. Ney übergeben. Plünderung des Zeughäuses in Frauenfeld durch die Destreicher *).

Frauenfeld. Ankunft einer Esc. (Gränz.) Hus. von Constanz. Einmarsch eines ungar. Infanter. Bat. von des Erzh. Armee.

Commandant dieser Truppen-Abtheilungen: Graf von Pappenheim (Major v. Morbert).

Mai 23. Der Erzh. geht bei Büsingen über den Rhein mit 15 Bat. und 10 Esc. und erwartet hier die Vereinigung mit Hoze.

Der G.M.L. Schwarzenberg läßt von Eglisau, Kaiserstuhl, Coblenz und Zurzach Streif-Corps gegen die Franzosen vorrücken; sie dringen gegen Baden vor.

Hoze rückt in St. Gallen ein.

Frauenfeld. Graf Pappenheim recognoscirt mit seiner Cavallerie in der Gegend.

— 24. Gen. Massena wirft die Streif-Corps des G.M.L. Fürst Schwarzenberg mit Verlust hinter den Rhein zurück.

Die G.M. Kienmayer und Piakzeck halten die Linie über Buch, Hettlingen, Rikenbach und Frauenfeld besetzt.

Gen. Hoze rastet mit dem Gros seiner Armee in St. Gallen, und sendet den F.M.L. Petrasch als Vortrab in die Gegend von Schwarzenbach und Wyl, um über Frauenfeld die Verbindung mit der Armee des Erzherzogs aufzusuchen.

Gen. Massena verlegt sein Hauptquartier nach Winterthur, und beschließt einen allgemeinen Sturm auf Morgen; vorzüglich wünscht er die Verbindung des Hoze'schen Corps mit der Armee des Erzh. zu hindern, und trifft zur Erreichung dieses Zweckes folgende Dispositionen:

*) Wurde den 26—27. Mai 1799 abgeführt, 2 Tage nach dem Treffen.

I. Division Ney.

Die Brigade Paillard marschiert mit Tagesanbruch bei Rorbas über die Löh, wirft die Postenkette des Feindes über Henkert, Dorf und Flach zurück und sucht die Brücke von Andelfingen zu gewinnen, indem er den G.M. Kienmayer bei Flach umgeht. Gen. Ney selbst, mit dem Rest seiner Div. im Centrum geht dem G.M. Piakzeck gegen Altikon entgegen. Er trachtet dem Feinde den Rückzug über die Thurbrücke bei Andelfingen abzuschneiden, und seine Kommunikationen zu unterbrechen.

II. Division Dandinot.

Mai 24. Gen. Dandinot geht der Hoze'schen Avantgarde unter Petrasch bis Frauenfeld entgegen, und trachtet diese nach Wyl zurückzuwerfen, und die Thurbrücke bei Pfyn zu erreichen, um durch diese Manöver die Verbindung der beiden Armeen zu verhindern.

III. Division Soult.

Gen. Soult bleibt in Winterthur und Bässersdorf als Reserve, um von hier aus die benötigten Punkte zu unterstützen.

Nauendorf seinerseits erwartet mit 5 Bat. 16 Esc. durch die G.M. Kienmayer und Piakzeck befehligt in besagter Stellung den Angriff des Feindes.

Frauenfeld. Der Graf von Pappenheim hält mit seinem Corps die Stadt besetzt, die Truppen sollen die ersten Verbindungen mit dem Corps von Petrasch aufsuchen.

Seine Vorposten werden bis gegen Islikon vorgeschoben. Ein Wachtposten von 15 Mann Infanterie bivouacquirt auf dem Straßenknoten beim Siechenhaus.

Ein Cavallerie-Vorposten vom F.M.L. Petrasch kommt anfangs der Nacht bei der Höhe zwischen Altholz und Huben an, wo er bivouacuirte 15 Mann stark.

Ein zweiter Cavallerie-Vorposten von Petrasch kommt auf der Straße von Wyl nach Elgg bei Duttweil an. Die Franzosen halten Dänikon und Adorf besetzt.

Am 24. Mai. Das rechte Thurufer von Pfyn bis Uesslingen läßt Nauendorf durch eine Postenkette leichter Truppen besetzen.

Der Erzherzog hält mit seiner Armee fortwährend bei dem Kloster Paradies.

(Fortsetzung folgt.)